

Leitfaden zum Verfassen einer praktisch-theologischen Abschlussarbeit

Als Hintergrundinformation: Qualitätskriterien einer Abschlussarbeit

Ziel einer Bachelorarbeit bzw. Master-/Diplomarbeit ist es, grundlegende Kenntnisse im wissenschaftlichen Arbeiten zu erwerben bzw. anzuwenden. Die angeführten Schritte sind als Leitlinien zu verstehen, die kreativ auf die jeweilige Thematik und den persönlichen Arbeitsstil angepasst werden können.

Wesentliche **Kriterien für eine qualitätsvolle Abschlussarbeit** sind:

- ✓ Ein gut formuliertes Anliegen und eine gut formulierte leitende Fragestellung
- ✓ Qualität der Durchdringung des Gegenstandes, Klarheit der Begriffe, Differenziertheit
- ✓ Verständlichkeit (Sprache, Logik, Grammatik, Rechtschreibung)
- ✓ Eine nachvollziehbare Gliederung
- ✓ Selbstkompetenz, Selbstorganisation, Engagement
- ✓ Die Schlüssigkeit der gesamten Arbeit und einzelner Teile
- ✓ Gestaltung der Verbindungen und Übergänge zwischen den einzelnen Abschnitten im Text
- ✓ Die Verarbeitung entsprechender Literatur: wissenschaftliche Quellen (Monographien, Anthologien, Zeitschriften, Online-Journals etc.)
- ✓ Gesamtbild, Layout, Schriftbild
- ✓ Qualität der wissenschaftlichen Ausführung: Formalia: korrekte Zitation, vollständiges und korrektes Literaturverzeichnis, Inhaltsverzeichnis, Abbildungsverzeichnis.

Hilfreiche Basis: Sich der Qualitätskriterien bewusst sein. Wissen um Grundzüge wissenschaftlichen Arbeitens (formale Richtlinien, Regeln im Hinblick auf die Gestaltung der Arbeit, Regeln zur Recherche, Organisation von entsprechender Literatur zum wissenschaftlichen Arbeiten). Erstellen einer Formatvorlage nach den formalen Richtlinien.

1. Erste Planungsüberlegungen

Jede schriftliche Arbeit will geplant sein. Zu ersten Vorüberlegungen eignet sich das Innsbrucker Planungsmodell:

- a) Was interessiert mich inhaltlich? Wo kommt dieser Inhalt im Studium vor? Welche wichtigen Publikationen gibt es dazu? In welche Haupt- und Nebenaspekte kann der Inhalt gegliedert werden?
- b) Was liegt mir als Person? Was bereitet mir Freude? Wo tu ich mich schwer? Was muss ich mir noch erarbeiten?
- c) Wo kann ich mir Feedback holen? Mit welchen Kolleg:innen kann ich mich zur Abschlussarbeit austauschen? Wer ist mein:e Ansprechpartner:in? Welche:r Betreuer:in kommt in Frage?
- d) Welche Rahmenbedingungen sind zu berücksichtigen? Ressourcen? Zeit?

Ergebnis: Schriftliche Vorüberlegungen zu Punkt a-c; eine Skizze über den inhaltlichen Bereich, der mich interessiert (Haupt- und Unteraspekte) und eine vorläufige Themenformulierung.

2. Schritt: Anliegen/Interesse

Ausgehend von den Planungsüberlegungen und der vorläufigen Themenformulierung folgt die Klärung der Anliegen/Interessen.

Leitfrage: Welches Interesse/welches Anliegen verfolge ich mit meiner Arbeit? Was interessiert mich? Was will ich klären?

Es ist nützlich, diese Aspekte festzuhalten: MindMap, Brainstorming, Skizzen. Auch Feedback von Kolleg:innen und Betreuer:innen ist hilfreich.

Diese Phase ist begleitet von Literaturrecherche zur Vertiefung einzelner Aspekte.

Ergebnis: narrative Formulierung des Forschungsanliegens.

3. Schritt: Formulierung einer leitenden Frage

Jede Arbeit, die im wissenschaftlichen Bereich geschrieben wird, orientiert sich an leitenden Fragen, Forschungsfragen. Die leitende Frage formuliert, was man in einem bestimmten (eingegrenzten) Bereich wissen/erfahren will. Dadurch fokussiert sie eine bestimmte Thematik, grenzt Bedeutsames von weniger Bedeutsamem ab.

Eine angemessene **Forschungsfrage** zu entwickeln, steht **am Beginn jeder Arbeit**. Das kann schwierig und zeitaufwändig sein, aber erst sie **ermöglicht** die **gezielte Suche nach** entsprechender Literatur und die **Eingrenzung des Themas**. Ist keine oder eine unzureichende Frage formuliert, fließt das Thema auseinander und ist nicht sinnvoll bearbeitbar.

Bei der Formulierung von leitenden Fragen können folgende Fragen helfen: Was will ich wissen? Wie kann ich das, was ich wissen will, herausfinden? Wie gehe ich vor? Was soll bei dem, was ich tue, idealerweise herauskommen?

Leitende Fragen

- sollen generativ sein, d.h. Zugänge eröffnen, Neues entdecken lassen
- sollen zur Fokussierung führen
- müssen mit dem Anliegen und seinen Aspekten korrespondieren, dieses erschließen
- dürfen keine Ja-Nein-Fragen bzw. keine Scheinfragen sein
- sollen so gut wie möglich präzisiert werden und so offen wie nötig sein
- sollen keine in sich widersprüchlichen oder disparaten Fragen sein –
- sollen keine bloße Behauptung darstellen
- sollen offen sein im Sinne: keine Bewertung ausdrücken
- sollen nicht auf unrichtigen Prämissen basieren
- sollen nicht manipulativ sein
- müssen bearbeitbar sein (nicht bearbeitbar: Wie gelingt ...?)
- sollen ressourcenorientiert gestellt sein

Ergebnis: Leitende Frage. Sie sollte gut überlegt und so eingegrenzt wie möglich sein. Die leitende Frage bestimmt die Arbeit.

4. Schritt: Absprechen, Recherche, Konzept und Gliederung

Das Anliegen der Arbeit und die leitende Frage werden mit der Betreuungsperson diskutiert und ggf. überarbeitet. Besonders hilfreich ist es, ein kleines Exposé vorzulegen (Anliegen, leitende Frage, Beschreibung der Forschungsmethode und des Forschungsstandes, Darstellung der wesentlichen Literatur, Gliederungsvorschlag).

Ergebnis: Gliederung und Literatursammlung.

5. Schritt: Literaturverarbeitung, Überarbeitung der Gliederung, Schreiben des Textes

Die zusammengestellte Literatur wird gelesen und exzerpiert. Auf Grund des neuen Erkenntnisstandes wird die Gliederung überprüft, evtl. überarbeitet und der Text verfasst. Beim Schreiben des Textes ist auf eine nachvollziehbare Argumentation zu achten. Insbesondere die Übergänge zwischen den Absätzen und Kapiteln sollten gut durchdacht sein. Es empfiehlt sich, vor jedem Abschnitt/Kapitel die Frage zu stellen: Was will ich sagen? Einleitung und Abschluss sollten zum Schluss geschrieben werden. Gleichzeitig müssen die Formalia und Zitierregeln beachtet werden.

Ergebnis: vorläufiger Text.

6. Schritt: Überarbeitungs- und Korrekturphase

Die Überarbeitungs- und Korrekturphase umfasst Inhaltliches, Orthografisches/Stilistisches/Grammatikalisches und wissenschaftliche Formalia.

In dieser Phase ist der Text nochmals auf Lesbarkeit und Nachvollziehbarkeit zu überprüfen und zu überarbeiten. Hilfreich ist, wenn fachfremde Personen den Text durchlesen und Feedback geben. Insbesondere die Übergänge, die Einleitung und die Zusammenfassung sollten auf Nachvollziehbarkeit und Stringenz hin überprüft werden.

Außerdem ist die Arbeit auf korrekte Rechtschreibung sowie auf stilistische und grammatikalische Korrektheit hin durchzulesen. Auch hier kann es hilfreich sein, sich Unterstützung zu organisieren.

Die letzte Überprüfung gilt den wissenschaftlichen Formalia: Anmerkungsformatierung, korrekte Wiedergabe der Zitate, Literaturverzeichnis, Inhaltsverzeichnis, Abbildungs- und Abkürzungsverzeichnisse.

Ergebnis: Abgabe der fertigen Arbeit.